Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1874

12.5.1874 (No. 111)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 12. Mai.

№ 111. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.


## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. d. Mts. gnädigst geruht, den Privatdocent Dr. Hermann Paul an der Universität Leipzig zum außerordentlichen Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Freiburg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. bezhw. 7. d. M. gnädigst geruht,

den Abtheilungsingenieur Albert Scholl zum Bezirks-Bahningenieur in Offenburg,
den Abtheilungsingenieur Guido Kern zum Bezirks-Bahningenieur in Waldshut und
den Abtheilungsingenieur Josef Hilpert zum Bezirks-Bahningenieur in Villingen;
die Abtheilungsingenieure
Friedrich Wörishoffer,
Hermann Fuchs und
Wilhelm Forschner
zu Bahningenieuren,
die Ingenieurpraktikanten
Julius Schweinfurth von Sinsheim,
Wilhelm Hormuth von Heidelberg,
Karl Nauß von Mönchzell,
Otto Straub von Stockach und
Viktor Hausrath von Karlsruhe
zu Bahningenieuren,
den Berg- und Hüttenpraktikanten Maschinenmeister v. Gagg von Meßkirch zum Maschineninspektor,
den Baupraktikanten Heinrich Ziegler von Karlsruhe zum Hochbau-Inspektor und
den technischen Assistenten Karl Seiz von Konstanz zum Wagenkontroleur bei der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Haag, 10. Mai. Vanerp Faalmanklp ist zum Marineminister ernannt.

† London, 10. Mai. Ueber die Stellungen der Karlisten bei Bilbao sind aus Lequeitio vom 7. d. M. folgende Nachrichten eingegangen: Die biscayischen Bataillone hielten Alonsotegui, Castyrejona, Arrigonvriaja, und Galdacano, die kastilianischen Bataillone Alavais, die navarresischen Bataillone Zarmoza, die Bataillone von Guipuzcoa Durango und Umgegend besetzt. Alle Truppen waren gefechtbereit.

### Deutschland.

**Karlsruhe**, 11. Mai. Heute Nachmittag 1 Uhr 10 Minuten traf Ihre Majestät die Königin von Schweden, von Baden kommend, hier ein, wurde von Ihren Königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin auf dem Bahnhof begrüßt und setzte nach halbstündigem Aufenthalt die Reise nach Monrepos bei Neuwied fort, wohin sich die Königin zum Besuch ihrer Schwester, der verwittweten Fürstin von Wied, begeben wird.

Um 2 Uhr Nachmittags begaben Sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Baden zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta und kehrten am Abend in die Residenz zurück.

□ **Berlin**, 8. Mai. Heute Früh hat der neu ernannte deutsche Botschafter bei der französischen Regierung, Fürst Clodwig zu Hohenlohe, Berlin verlassen, um sich zunächst nach München zu begeben. Von dort wird derselbe alsbald auf seinen Posten nach Paris abreisen. Der k. sächsische Gesandte am hiesigen Hofe, Geh. Rath v. Nostitz-Wallwitz, hat gestern eine Reise nach Elsaß-Lothringen angetreten. Auch der Geh. Legationsrath Graf v. Hatzfeld, bisher vortragender Rath im Auswärtigen Amte, ist gestern von hier abgereist, um sich als Vertreter des Deutschen Reichs nach Madrid zu begeben. Dort wird er unter den jetzigen Verhältnissen nicht förmlich als Gesandter beglaubigt, sondern durch seinen Vorgänger, den Frhrn. v. Canitz und Dallwitz, zur Aufrechterhaltung offiziöser Beziehungen bei der spanischen Regierung eingeführt. — Seit dem Tode des Ministerialdirektors Moser ist das Direktorat der im Handelsministerium bestehenden Abtheilung für Handel und Gewerbe erledigt. Wie verlautet, soll diese wichtige Stelle nunmehr wieder besetzt werden. Als bereits designirten Kandidaten für dieselbe nennt man in hiesigen politischen Kreisen mit großer Bestimmtheit den Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Dr. Jacobi, erster vortragender Rath im Staatsministerium. Hr. Jacobi war früher vortragender Rath in der genannten Abtheilung des Handelsministeriums und schied erst aus derselben aus, als er zu Michaelis v. J. die Stelle im Staatsministerium übernahm. — Mit Unrecht behaupten hiesige Blätter, es sei der feste Entschluß des Präsidenten Scheele, aus seiner Stellung an der Spitze des Reichs-Eisenbahn-Amtes zurückzutreten. Hr. Scheele hat allerdings den Wunsch ausgesprochen, wegen seiner angegriffenen Gesundheit von seinem gleich Anfangs nur provisorisch übernommenen schwierigen Amte wieder entbunden zu werden. Ueber sein Verbleiben in demselben sind noch Verhandlungen im Gange. Allem Anschein nach wird seine Entscheidung davon abhängig bleiben, ob gewisse Schwierigkeiten beseitigt werden, welche in den Ressortverhältnissen der Wirksamkeit des Reichs-Eisenbahn-Amtes hemmend entgegen treten.

† **Berlin**, 9. Mai. Von amtlichen Kreisen wird versichert, daß der ganze Thatbestand, auf welchem die Pariser Korrespondenz der „Times" vom 5. d., betreffend Eröffnungen des Fürsten Bismarck an den König Viktor Emanuel beruht, eine dreiste Erfindung ist, mit dem Zwecke, die Friedensliebe Deutschlands zu verdächtigen.

* **Berlin**, 9. Mai. Als Resultat der betreffenden Verhandlungen der Bundesraths-Ausschüsse über die Volkszählung wird bekannt, daß dem Bundesrath vorgeschlagen werden soll, die nächste Volkszählung am 1. Dezember 1875 im Deutschen Reiche abhalten zu lassen. Die näheren Modalitäten werden noch festgesetzt werden. — Das Preßgesetz, wie es nunmehr aus den Beschlüssen des Reichstags und Bundesraths hervorgegangen, soll vom Kaiser schon unterzeichnet worden sein. — Ueberz die Reichstags-Beschlüsse auf Einführung der Zivilehe in das Reich haben, wie von uns bereits gemeldet worden, bisher nur Besprechungen, und zwar vertraulicher Art, im Justizausschuß stattgefunden und sind zur Zeit Anträge an den Bundesrath noch nicht formulirt; es wird indessen die an dieser Stelle früher gemachte Meldung zutreffen, daß der Bundesrath, und zwar, wenn irgend thunlich, schon in der nächsten Session dem Reichstage einen neuen Entwurf auf Einführung der Zivilehe vorlegen wird. Wir können mit aller Bestimmtheit hinzufügen, daß der Zeitpunkt der Vorlegung des Entwurfs lediglich von der als unumgänglich nothwendig bezeichneten Kodifizirung des materiellen Rechts über Eheschließung und Ehescheidung abhängig gemacht ist, wozu allerdings die Vorarbeiten bereits angeordnet worden sind. Wahrscheinlicher Weise wird der Entwurf von einer süddeutschen Regierung ausgehen. — Die definitive Annahme des Reichs-Preßgesetzes hat die Verleger der hiesigen Journale veranlaßt, zu einer Konferenz zusammen zu treten, um über die Maßregeln zu berathen, welche für die materielle Entwicklung des Journalismus nach der Beseitigung der Stempelsteuer zu ergreifen sind. Einmüthig wurde beschlossen: 1) es soll keine Preisherabsetzung des Abonnements und der Inserate stattfinden; 2) es sei für die Vermehrung der Korrespondenzen, sowie für ein reichhaltiges Feuilleton Sorge zu tragen; 3) wurde festgesetzt, daß die Gehälter der Redakteure, sowie das Honorar für die Korrespondenten und Mitarbeiter erhöht werde . . . Aus derselben Veranlassung beschäftigte sich auch der hiesige „Verein der Presse" in seiner gestrigen Zusammenkunft mit der Honorar-Frage. Die Beschlußfassung wurde einer außerordentlichen Sitzung vorbehalten, welche in den nächsten Tagen stattfinden wird. Der Verein dürfte sich über eine Resolution einigen, welche den Verlegern notifizirt werden soll . . . Vom 1. Juli ab (Aufhebungstermin für die Zeitungsstempel-Steuer) werden in Berlin 10 neue Zeitungen erscheinen. Weit größer ist die Zahl der angekündigten Journalunternehmungen in den Provinzen. — Der Justizausschuß des Bundesraths hielt gestern eine Sitzung, von welcher man, dem „D. W." zufolge, hoffte, daß die wenigen noch nicht erledigten Punkte der deutschen Gerichtsorganisation — die nur noch von unerheblicher Bedeutung sind — geregelt werden würden, worauf der Justizausschuß den Bericht an den Bundesrath feststellen wird. Es bedarf wegen der bedeutenden Veränderungen, welche die ursprüngliche Vorlage, namentlich durch Verwerfung der Revision in zweiter Instanz und Wiederherstellung der Berufung erlitten, einer vollständigen Umarbeitung der ursprünglichen Vorlage. Dasselbe wird aus gleichen Gründen hinsichtlich der Strafprozeß-Ordnung der Fall sein müssen, während die Zivilprozeß-Ordnung nur so unwesentliche Veränderungen erfahren hat, daß sie einer Umarbeitung nicht bedarf. Die Berichte, welche an den Bundesrath gehen, erhalten nur eine kurze Motivirung, während die an den Reichstag gelangenden Vorlagen mit ausführlichen Motivirungen begleitet sind, welche erst ausgearbeitet werden, wenn der Bundesrath sich schlüssig gemacht hat, was derselbe jedenfalls noch vor seinem Auseinandergehen — gegen Ende Juni — thun wird.

† **Berlin**, 9. Mai. Abgeordnetenhaus. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs über die Verwaltung erledigter Bisthümer. Nach langer Generaldebatte, in welcher Reichensperger, Wierzoinsky, Respondek, Baudri und Windthorst gegen, Bethusy-Huc, Hänel und Aegidi für die Gesetzvorlage sprechen, wird ein Antrag Windthorst's abgelehnt, wonach das Gesetz erst nochmals an die Kommission zur Berichterstattung darüber zurückverwiesen werden sollte, welche Aenderungen der preußischen Verfassung der Annahme des Gesetzes vorausgehen müssen. Hierauf werden die einzelnen Paragraphen des Gesetzes ohne Debatte angenommen, sodann das ganze Gesetz mit 257 gegen 95 Stimmen genehmigt.

Das Haus nahm im Fortgange der Sitzung in dritter Berathung die Gesetzvorlage wegen Deklaration, resp. Ergänzung des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an.

○ **Berlin**, 10. Mai. Der Kaiser Alexander gedenkt von seinem Besuch am k. großbritannischen Hofe am 21. Mai in Ems einzutreffen und daselbst zum Kurgebrauch bis zum 18. Juni zu verweilen. Am 14. Juni wird der Kaiser Wilhelm sich von Berlin nach Ems begeben, wo er dann mit dem russischen Monarchen noch etwa drei Tage zusammenbleibt. Auf den Kurgebrauch in Ems, welcher bis zur letzten Woche des Monats Juli dauert, folgt noch ein mehrtägiger Aufenthalt in Bad Homburg. Gegen Ende Juli reist der Kaiser von dort nach Gastein, wo er den Monat August hindurch zu verweilen gedenkt. — Der neu ernannte deutsche Botschafter bei der französischen Regierung, Fürst Clodwig zu Hohenlohe, welcher vor einigen Tagen von hier abgereist ist, um sich zunächst nach München und nach Schillingsfürst zu begeben, wird am 15. d. M. auf seinem Posten in Paris eintreffen. Irrthümlich behaupten einige Blätter, der Kaiser habe dem bisherigen Botschafter bei der französischen Regierung, Grafen Harry v. Arnim, die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste nicht bewilligt. Von Seiten des Grafen ist kein Entlassungsgesuch eingereicht worden. Derselbe wird wahrscheinlich einstweilen zur Disposition gestellt. Als ausgemacht kann schon jetzt gelten, daß Graf Arnim die früher ihm zugewiesene Botschafterstelle in Konstantinopel unter den obwaltenden Verhältnissen nicht antreten werde. Der Legationsrath Graf v. Wartensleben, welcher bisher der deutschen Botschaft in London zugetheilt war, begibt sich als zweiter Botschaftssekretär nach St. Petersburg. Von dort ist der Botschaftssekretär v. Tümpling an die Botschaft in Wien versetzt worden. Derselbe traf vorgestern aus der russischen Hauptstadt hier ein und begibt sich alsbald auf seinen neuen Posten. — Mehrere Blätter beschäftigen sich andauernd mit Gerüchten von politischen und von handelspolitischen Negoziationen, welche hier während der neuen Anwesenheit des Kaisers von Rußland mit dem Reichskanzler Fürsten Gortschakow und den ihn begleitenden Beamten seines Ressorts geführt sein sollen. Sehr bestimmten Versicherungen zufolge entbehren die Gerüchte von politischen Verhandlungen der thatsächlichen Begründung. In Betreff des handelspolitischen Gebietes aber verlautet, daß die schon früher in St. Petersburg angeregte Frage wegen einer Erleichterung des Grenzverkehrs zwischen Rußland und dem Deutschen Reiche hier eine Erörterung gefunden hat. Solche Erleichterungen dürften in gleicher Weise eintreten, wie sie jetzt zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn vereinbart werden. Von Aenderungen des russischen Zolltarifs ist dabei keine Rede.

□ **Wiesbaden**, 9. Mai. Der Telegraph wird Sie schon benachrichtigt haben, daß Kaiser Wilhelm heute Vormittag genau zur festgesetzten Zeit, 10 Uhr 40 Min., dahier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden am Taunusbahnhof begrüßt worden ist. Längs der Wilhelmsstraße bis zum Marktplatz hatte sich eine unabsehbare Menschenmenge aufgestellt, welche den in einem offenen Wagen fahrenden Monarchen mit begeisterten Hochrufen und zahllosen Blumensträußen empfing, sichtlich erfreut über das gute Aussehen des Kaisers nach schwerer Krankheit. Am sogen. „warmen Damm" spielte die Militärkapelle die Nationalhymne. Die ganze Stadt ist festlich geschmückt, und von fast allen Häusern wehen Fahnen. Besonders schön nimmt sich die Wilhelmsstraße mit ihren zwei Reihen von Fahnenmasten aus. Abends Serenade vor dem k. Schloß und bengalische Beleuchtung der evangelischen Kirche. Heute Nachmittag beehrte der Kaiser die Großherzogin von Oldenburg und die Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe mit einem Besuch. — Der berühmte Afrika-Reisende Gerhard Rohlfs weilt seit zwei Tagen in unserer Stadt. — Kaum ist Bischof Blum vom Limburger Kreisgericht (wegen Anstellung des Pfarrers Vogel zu Werschau und des Kaplans Abel in Mörten) zu 400 Thlrn. verurtheilt worden, so hat dasselbe Gericht auch den genannten Pfarrer Vogel wegen ungesetzlicher Vornahme von geistlichen Amtshandlungen in empfindlichem Maße in Strafe genommen.

—mp. **Aus dem Oberelsaß**, 8. Mai. Die Gemeindebehörde der Stadt Thann hat sich, nachdem die dortige Infanteriegarnison am 2. d. nach Neubreisach zurückverlegt wurde, in einer Eingabe an das Kriegsministerium gewendet, worin dringend um Wiederbelassung der Garnison gebeten wird, indem man sich zu einem Kasernenneubau bereit erklärt. Die Typhusepidemie, die eine Zeitlang unter der Thanner Garnison herrschte, wurde mit der allerdings

ungenügenden Kasernirung der Truppen in Verbindung gebracht. Für Thann mit etwas über 8000 Einwohnern ist diese Frage natürlich keine gleichgiltige, da der jährliche Ausfall zufolge der aufgehobenen Garnison nicht zu hoch auf mehr als 200,000 Fr. berechnet wird.

†† **Cannstadt**, 9. Mai. Heute Vormittag um 11 Uhr fand auf dem Cannstadter Wasen die Revue der vereinigten Garnisonen von Stuttgart, Ludwigsburg und Asperg vor dem Kaiser von Rußland statt. Der König und die Königin, sowie sämmtliche Gäste des Hofes wohnten der Parade bei, welche von dem Generalleutnant v. Reitzenstein kommandirt wurde. Der kommandirende General des 13. Armeekorps, General v. Schwartzkoppen, befand sich in der Suite des Kaisers Alexander. Der Kaiser sprach sich über die vorzügliche Haltung der Truppen im höchsten Maße befriedigt aus. Die Zuschauermenge war bei der günstigen Witterung eine außerordentlich große. Die hohen Herrschaften kehrten kurz nach 12 Uhr nach Stuttgart zurück.

†† **Döbeln**, 10. Mai. Die heute hier stattgehabte, aus allen Theilen des Königreichs Sachsen außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung reichstreuer Männer hat einen Reichsverein für Sachsen gegründet. Der Zweck des Vereins ist die Bekämpfung aller reichsfeindlichen Bestrebungen durch festes Zusammenhalten und thatkräftiges Zusammenwirken aller Derjenigen, denen die Größe des Reichs, die Wohlfahrt und die freiheitliche Entwicklung des Reichs und der Einzelstaaten am Herzen liegt, insbesondere bei den Reichstags-Wahlen. Zu Mitgliedern des Vereinsvorstandes mit dem Rechte der Kooptirung weiterer Mitglieder wurden gewählt: Prof. Biedermann, Advokat Ludwig, Dr. Hans Blum, Kaufmann Kohner, Dr. Kühn, sämmtlich aus Leipzig.

## Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 9. Mai. Bekanntlich tritt im Monat Juni ein internationaler Cholera-Kongreß in Wien zusammen. Schon längere Zeit hat, um denselben vorzubereiten, eine von den Ministerien des Innern, des Handels und des Unterrichts delegirte Kommission getagt, und diese hat jetzt ihre Arbeiten zu Ende geführt. Sie hat drei Themata zur Verhandlung gestellt, Cholera-Quarantäne, Quarantäne gegen andere Menschenseuchen und Aufstellung einer internationalen Seuchen-Kommission, und nebstdem ein umfangreiches Questionnaire zur Erforschung der Ursachen der Entstehung und Weitertragung der Cholera ausgearbeitet.

≌ **Wien**, 10. Mai. Ich glaube zu wissen, daß der hiesige Nunzius sich bereits im Besitz einer Weisung der Kurie an den Episkopat befindet, nicht allein einen Konflikt mit der Staatsgewalt nicht zu provoziren, sondern einen solchen Konflikt, so lange es sich nicht um ein Lebenselement der Kirche handle, sorgsam aus dem Wege zu gehen und, ohne ein Prinzip aufzugeben, den Thatsachen sich beugend, der göttlichen Gerechtigkeit und der besseren Erleuchtung der Machthaber zu vertrauen, daß auch diese Prüfung nur eine vorübergehende sei.

† **Pesth**, 9. Mai. Im Finanzausschuß der Reichsraths-Delegation interpellirte Schaup über die Stellung des auswärtigen Ministeriums gegenüber der provocatorischen Aeußerung des Vatikans anläßlich der österreichischen konfessionellen Gesetze. Andrassy erwiederte: In der Angelegenheit der Encyklika sei Seitens des Auswärtigen Ministeriums eine einzige Note erlassen. Er bedaure, den Wortlaut derselben nicht vorlegen zu können, weil sie blos eine Ergänzung des Privatschreibens des Kaisers Franz-Joseph an den Papst bilde und die Bestimmung gehabt hätte, die Darlegung der persönlichen Motive, welche den Kaiser in seinen Entschließungen geleitet, zu vervollständigen. Andrassy skizzirt hierauf den Inhalt der Note. Dieselbe habe vor Allem die Ansicht ausgesprochen, daß Diejenigen, welche die Encyklika inspirirten, vielleicht weniger einer Kollision zwischen Kirche und Staat vorbeugen als vielmehr eine solche zu provoziren wünschten. Die Note habe durchaus nicht das Recht des Papstes in Frage gestellt, den Bischöfen in Kirchensachen seine Meinung mitzutheilen, aber entschieden bedauert, daß die Encyklika ein Verdammungsurtheil in Dingen gefällt, die durchaus nicht diplomatischer Natur, sondern in dem souveränen Gesetzgebungsrechte des Staates begründet seien. Die Note erkläre, die Regierung werde auch in dieser erschwerten Lage eine Kollision zwischen Kirche und Staat zu vermeiden trachten, was aber nur möglich sei, wenn im Gegensatz zur Encyklika den Bischöfen der Rath ertheilt werde, den Gesetzen des Staates Folge zu leisten. Die Note erklärte schließlich, daß, falls der innere Frieden dadurch gefährdet werden solle, daß den sanktionirten Gesetzen Seitens des Klerus nicht Folge geleistet würde, die Regierung sich verpflichtet erachten würde, die Rechte des Staates zu wahren, und daß sie auch überzeugt sei, es werde ihr gelingen, den Gesetzen volle Geltung zu verschaffen. Andrassy bemerkte sodann, daß eine Gegenantwort nicht erfolgt sei, daß er über thatsächliche Erfolge der Note nicht berichten, aber auch über das Gegentheil nicht klagen könne, denn es scheine vielmehr eine Beruhigung eingetreten zu sein.

Graf Andrassy ferner über die Beziehungen zum Auslande und die europäische Lage interpellirt, verneint absolut die Existenz jeder Kriegsgefahr in nächster Nähe, ihm sei keine Regierung bekannt, die heute den Frieden zu stören gedächte. Wegen der unläugbar großen Antagonismen zwischen den einzelnen Völkern, deren Gefühlen und Interessen sei der Friede auf lange Zeit nicht als vollkommen sicher zu betrachten. Oesterreich habe in seinen Beziehungen zu den Nachbarstaaten und zu andern Staaten wesentlich zur Erhaltung des Friedens beigetragen und werde dazu beitragen. Das Mittel auch für die künftige Wirksamkeit dieser Aktion bestehe immer in einer derartigen Erhaltung der Kraft der Monarchie, daß diese stark genug sei, den Frieden so lange als möglich, unter allen Umständen aber die eigenen Interessen zu wahren. Ueber die Begegnungen der Monarchen bemerkt Graf Andrassy, daß die Garantie des Friedens ausschließlicher Zweck des persönlichen Meinungsaustausches der Monarchen und ihrer Minister gewesen sei und widerlegt die Versionen der Zeitungen über die anläßlich der letzten Entrerevue angeblich getroffenen politischen Abmachungen, Theilung des Orients, oder eine angeblich neue Richtung der auswärtigen Politik Oesterreichs mit logischen Argumenten.

Auf die Hinweisung des Delegirten Scrinzis, daß der österreichische Seehandel und die Schifffahrt Rückschritte mache, erwiedert Graf Andrassy, daß durch Anbahnung von Handels- und Schifffahrtsverträgen eine Erweiterung der Beziehungen mit andern Mächten im Interesse des Handels stets geschehen sei, insbesondere habe ihm anläßlich der Reise des Kaisers nach Rußland die Ueberzeugung geleitet, daß möglichst innige Handelsbeziehungen die beste Friedensgarantie gewähren. Gegen die vom Delegirten Czartoryski angeregte Aufhebung des Rothbuchs spricht sich Andrassy ebenfalls aus, indem er das Rothbuch als Mitgarantie des konstitutionellen Lebens bezeichnet. Zu Titel „Diplomatische Auslagen" wird der Antrag des Delegirten Groß auf Streichung des Botschafterpostens bei der Kurie abgelehnt, nachdem Andrassy erklärt hat, daß Oesterreich kein geringes Interesse habe, das diplomatische Vertretungsrecht bei dem Oberhaupt der katholischen Kirche auszuüben, wenn keine andere Macht auf dieses Recht verzichtet habe. Der Minister erinnert an den jetzt in ganz Europa sich vollziehenden Scheidungsprozeß zwischen der weltlichen und der kirchlichen Macht, sowie, daß die Interessen und die Rechte von 28 Millionen katholischer Unterthanen und die Rechte des Staates und des Kaisers als apostolischen Königs, die nicht aufgegeben werden können, zu vertreten sind. Die Verschmelzung der Botschaft mit der Gesandtschaft am italienischen Hofe Angesichts der notorischen Beziehungen zwischen letzterem und der Kurie sei absolut unthunlich. Hierauf wurde die Vorlage der Regierung angenommen.

## Frankreich.

△ **Paris**, 9. Mai. Offiziös wird gemeldet: Der Marschall-Präsident wird wahrscheinlich erst künftigen Freitag wieder seinen Wohnsitz in Versailles nehmen, aber schon Dienstag und Mittwoch den größeren Theil des Tages dort verbringen. Das Ministerium des Innern zieht Montag nach Versailles. Der Tag, an welchem die Regierung ihren Gesetzentwurf zur Einführung eines Oberhauses einbringen wird, ist noch nicht bestimmt, doch glaubt man, daß das Ministerium, welches diesen Entwurf im Conseil bereits durchberathen hat, denselben schon in den ersten Tagen der neuen Session der Nationalversammlung und dem Dreißiger-Ausschuß unterbreiten wird. Das Gleiche wird, wie verlautet, für das Preßgesetz geschehen. Außer der Einbringung dieser beiden Vorlagen sieht man für die ersten Tage der Session noch kein parlamentarisches Ereigniß voraus. Verschiedene Parteiversammlungen sind auf Montag und Dienstag angesetzt, insbesondere tritt das linke Zentrum zu einer solchen auf Montag Mittag in Versailles zusammen.

„La Presse" erklärt offiziös, daß der Herzog v. Broglie entschlossen sei, für seinen Gesetzentwurf, betreffend das Oberhaus, die Dringlichkeit nicht zu verlangen, da es sehr unbesonnen wäre, für eine Vorlage von solcher Wichtigkeit auf die Garantie einer dreifachen Lesung zu verzichten. Wohl aber werde der Minister seinen ganzen Einfluß beim Dreißiger-Ausschuß aufbieten, um die Berathung dieser und der konstitutionellen Gesetze überhaupt möglichst zu beschleunigen. — Dasselbe Blatt schreibt:

Während seines Aufenthalts in England wird der Kaiser Alexander jedenfalls die Kaiserin Eugenie in Chislehurst besuchen, um einen Beweis der freundlichen Erinnerung zu geben, welchen er von den ihm bei seiner Reise nach Paris widerfahrenen Aufmerksamkeiten bewahrt hat. Sollte die bonapartistische Partei diesen reinen Höflichkeitsschritt anders auslegen, so würde sie ohne Zweifel eine Enttäuschung zu gewärtigen haben. Wir glauben in der That zu wissen, daß der Kaiser Alexander den Charakter seines Besuchs nicht entstellen lassen und nicht gestatten wird, daß man einen politischen Akt in einem Schritte sehe, der nur eine Artigkeit für eine erlauchte Wittwe ist, deren Gast er einmal gewesen.

Ueber den Fall des Hrn. Troncin du Mersan melden die Gerichtszeitungen noch folgendes Nähere: Wie bekannt, ging Hr. Troncin damit um, für das nächste Jahr eine Welt-Ausstellung zu Paris in's Leben zu rufen. Da es ihm an Geld für die leitenden Arbeiten fehlte, lieh er sich 10,000 Fr. gegen einen Wechsel, auf welchem er das Accept seiner Frau fälschte. An einer andern Stelle, bei einem Hrn. Fassin, dem Bruder des gleichnamigen Abgeordneten, entnahm er eine noch höhere Summe und verpfändete dafür eine vorgebliche Schuldverschreibung des Hrn. Lefébure, Unterstaatssekretär im Finanzministerium, über 15,000 Fr.; auch hier war entweder die Unterschrift des Hrn. Lefébure gefälscht oder Troncin hatte sich eines andern Individuums dieses Namens in täuschender Absicht bedient. Eine bei Troncin vollzogene Haussuchung führte zur Entdeckung zahlreicher Papiere, die über seinen Verkehr mit hochstehenden politischen Persönlichkeiten ein interessantes Licht verbreiten würden, wenn sie durch den Prozeß an die Oeffentlichkeit gelangten. — Heute stand vor dem Pariser Zivilgericht in dem Prozesse des Exministers Guizot gegen die Exkaiserin Eugenie Termin an. Hr. Guizot hat in der Depositenkasse die Summe von 50,000 Fr. niedergelegt und verlangt, daß die Kaiserin diese Summe sammt den fälligen Zinsen annehme und darüber dem jungen Guizot quittire. Für heute überreichte nur der Anwalt der Kaiserin die Klagebeantwortung. In derselben wird das Anerbieten des Hrn. Guizot zurückgewiesen, da es sich um eine Summe handle, welche geschenkt und nicht geliehen worden sei, und auf Abweisung des Klägers angetragen. Die Sache wird nächstens zur mündlichen Verhandlung gelangen. — Hr. v. Falloux, der Mentor der eigentlichen Rechten, welcher sonst in tiefer Zurückgezogenheit auf seiner Besitzung Bourg-d'Iré im Departement Marne-et-Loire lebt, ist in Paris eingetroffen. Am Vorabend der neuen Session legt man diesem Besuch eine erhöhte Bedeutung bei. — Der „Moniteur universel" schreibt: Es scheint sich zu bestätigen, daß mehrere Mitglieder der Rechten das Ministerium gleich im Anbeginne der Session wegen seiner allgemeinen Politik zu interpelliren gedenken. Bei dem Grafen Chambord werden noch immer die eifrigsten Schritte gethan, um ihn zu bestimmen, daß er vor dem 15. d. M. nach Frankreich komme.

△ **Paris**, 10. Mai. Die orthodoxen Protestanten können die Niederlage ihrer Partei in der Provinz nicht verschmerzen. Sie erscheint in der That nach den sich mehrenden Berichten immer bedeutender. Das Hauptorgan der Synodalen: „Le Christianisme au XIX. Siècle" ruft in seiner Entrüstung den weltlichen Arm zu Hilfe und verlangt, daß die Regierung alle liberalen Wahlen null und nicht erkläre. „Wenn die Regierung das thäte," entgegnet darauf die „Renaissance", „so wäre das unter einem gesetzlichen Anstriche, der Niemand zu täuschen vermöchte, eine Verfolgung, und die Verfolgung würde Unruhen nach sich ziehen. Die Regierung wird es nicht thun und wenn sie es versuchte, würde ihr die Sache mißlingen." — „La Presse" erklärt offiziös, daß Hr. Troncin du Mersan in keinerlei Beziehung zu der Regierung vom 24. Mai gestanden, sondern daß diese ihm gleich bei ihrem Antritt die Thür gewiesen hat. — Die französischen Handelskammern haben vom Handelsminister folgende Mittheilung erhalten:

Herr Präsident! Der französische Konsul in Genf meldet mir, daß in diesem Kanton eine geheime Gesellschaft unter dem Namen: „Die schwarze Bande" grassirt, welche meistens aus Franzosen besteht und darauf hinausgeht, die Leichtgläubigkeit ihrer Landsleute durch Betrügereien auszubeuten, die, Dank der Entfernung und der Schwierigkeit gerichtlicher Verfolgungen, sehr häufig ungestraft bleiben. Das Verfahren dieser Individuen besteht darin, daß sie sich für Kaufleute ausgeben, um Operationen mit französischen Häusern anzuknüpfen. Zur Belegung des Vertrauens halten sie das erste Mal ihre Verbindlichkeiten streng ein. Die Genfer Polizei, von der wachsenden Ausdehnung dieser Klasse von Uebelthätern beunruhigt, verfolgt sie ohne Unterlaß, und so hat die Zuchtpolizeikammer von Genf am 2. April über einen Prozeß verhandelt, in welchem vier französische Mitglieder dieser Bande figurirten, die sich systematischer Prellereien französischer Fabrikanten, welche leichtgläubig genug gewesen waren, ihnen Waaren zu schicken, schuldig gemacht haben. Vielleicht halten Sie es für zweckmäßig, Hr. Präsident, diese Thatsachen zur Kenntniß der Kaufleute Ihres Bezirks zu bringen und dieselben zur nöthigen Vorsicht gegenüber direkten Bestellungen aus Genf zu warnen. — Deseilligny, Handelsminister.

Der „Union" wird aus Marseille von Sonntag 10½ Uhr Morgens telegraphirt: Trotz abscheulichen Wetters ist eine unabsehbare, aus Legitimisten aller Stände zusammengesetzte Menge nach Notre-Dame de la Garde gezogen, um den himmlischen Segen für die Waffen des Don Carlos anzuflehen, an dessen endlichem Triumphe wir keinen Augenblick zweifeln.

## Spanien.

†† **Madrid**, 9. Mai. Die Mittheilung der „Correspondencia", daß Serrano sich zu Gunsten der konservativen Republik ausgesprochen habe, wird von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt. Serrano ist leicht erkrankt.

## Rußland und Polen.

† **St. Petersburg**, 9. Mai. Die russischen Zeitungen reproduziren die von deutschen Blättern anläßlich der Anwesenheit des Kaisers von Rußland gebrachten sympathischen Artikel. — Der amtliche „Regierungsbote" publizirt einen Erlaß betr. Reorganisation der Warschauer Polizei nach St. Petersburger Muster. — Der Eisgang vom Ladogasee ist vorüber und sind die Brücken über die Newa wieder hergestellt.

## Griechenland.

†† **Athen**, 8. Mai. Die Auflösung der Deputirtenkammer ist heute erfolgt und bekannt gemacht. Zugleich sind die Wahlkollegien zur Vornahme der Neuwahl auf den 1. Juli c. berufen.

---

## Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 10. Mai. In der 40. Sitzung der Zweiten Kammer vom 8. d. übergab der Abg. Sachs von Heidelberg dem Präsidium eine Denkschrift der Notarskammern in fünffach gleichlautender Fertigung: „Den Gesetzesentwurf über die Gebühren für die Geschäfte der Rechtspolizei-Verwaltung betr.", mit dem Anfügen, daß solche auch der Großh. Regierung vorgelegt worden sei und daß jedem Mitgliede des hohen Hauses ein Abdruck behändigt werden würde, was auch sofort geschah.

**Karlsruhe**, 11. Mai. 41. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 12. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung des Berichts der Kommission über den Gesetzesvorschlag: die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken betreffend. Berichterstatter: Abg. Bär.

---

## Badische Chronik.

ϱ Karlsruhe, 10. Mai. Gestern, Samstag den 9. d. M., waren die Vertreter der 7 großen Städte des Landes im kleinen Rathhaussaale dahier versammelt, um über einige wichtige Gegenstände, welche die Stadtgemeinden tief berühren, zu berathen und einig zu werden. Diese Gegenstände sind: der Gesetzesentwurf über die Führung der Grund- und Pfandbücher in einigen Städten, die Gemeindebesteuerung, die Abänderung des die Anlage der Ortsstraßen betr. Gesetzes, wohl auch noch die Ge-

führenordnung der Gemeindebeamten und die Verordnung über die Verwaltung der Ortsstiftungen. Vertreten waren heute unter dem Vorsitze des Hrn. Oberbürgermeisters Lauter: Mannheim durch Oberbürgermeister Moll und Abg. v. Feder, Heidelberg durch Oberbürgermeister Krausmann, Abg. Mays und Gemeinderath Dessoga, Karlsruhe durch Oberbürgermeister und Abg. Lauter, Bürgermeister Günther, Abg. Lang und Gemeinderath Langer, Baden durch die Gemeinderäthe Wolf und Jörger und den Abg. Seefels, Freiburg durch Oberbürgermeister Schuster, Abg. Kreisgerichts-Rath Martin und Abg. Fischer, Pforzheim durch Oberbürgermeister Schmidt, Gemeinderath Dillenius und Rathschreiber Klein, Konstanz durch den Abg. Kreisgerichts-Rath Schmidt.

Gegenstand der gestrigen Berathung von 3 Uhr Nachmittags bis 6½ Uhr war: die Führung der Grund- und Pfandbücher in den großen Städten, insbesondere der vorgelegte Gesetzesentwurf hierüber. Nach paragraphenweiser Berathung vereinigten sich sämmtliche Städte dahin, der großh. Regierung zund den beiden Kammern durch den Oberbürgermeister Lauter, als hiezu Bevollmächtigten der 7 großen Städte des Landes, die Bitte zu unterbreiten, nachfolgende Vorschläge annehmen zu wollen:

§ 1. In den Städten, in welchen nach dem Gesetze vom ..... die Städteordnung eingeführt wird, ist die Führung der Grund- und Pfandbücher (§§ 25 und 26 des II. Einführungsedikts, L.R.S. 2127a 1 und 2, § 53 der G.O.) einem besonderen Beamten (Grund- und Pfandbuch-Führer) übertragen, welcher vom Stadtrath ernannt wird.

§ 2. Die Dienstführung desselben wird von einer durch den Stadtrath ernannten Pfand- und Gewährgerichts-Kommission beaufsichtigt, welche nach Maßgabe des § 19a der Städteordnung gebildet und deren Mitgliederzahl, sowie Geschäftsordnung durch Ortsstatut bestimmt werden.

§ 3. Der Stadtrath beschließt, welche Hilfspersonen dem Grund- und Pfandbuch-Führer zur Verfügung gestellt werden sollen.

§ 4. Die Schätzung der Liegenschaften wird durch die von dem Stadtrath ernannten, amtlich verpflichteten Schätzer besorgt und ist der Kontrole und Genehmigung der Pfand- und Gewährgerichts-Kommission unterworfen.

§ 5. Für den Schaden, welchen der Grund- und Pfandbuch-Führer und die Schätzer bei Ausübung ihres Amtes zufügen, haftet in den Fällen der L.R.S. 1382, 2127a und 2196 u. ff. — vorbehaltlich des Rückgriffs auf die Schuldigen — die Gemeinde.

Die nächste Berathung wurde auf Freitag den 15. Mai, Vormittags 10 Uhr, im kleinen Rathhaussaale dahier anberaumt.

• Karlsruhe, 11. Mai. Einen ganz außerordentlichen Eindruck machte am gestrigen Ausstellungstage im Lokale des Kunstvereins das einen der erhebendsten historischen Momente des letzten Krieges darstellende Oelgemälde Bleibtreu's: „Wörth, der Einzug des Kronprinzen des Deutschen Reiches in Froschweiler". Es zählt dieses Bild aber auch sowohl was Komposition und lebensvolle Gesammtwirkung, als auch was charakteristische Detailbehandlung und geistvoll wiedergegebene Naturwahrheit anlangt, unter den bedeutendsten Leistungen der Kunst, zu denen die begeisternde Geschichte unserer jüngsten Vergangenheit angeregt hat. Vielleicht würde ein öfteres Oeffnen des Ausstellungslokals als nur an den zwei regelmäßigen Ausstellungstagen aus Anlaß der Anwesenheit dieses patriotischen Kunstwerks am Platze sein.

§* Pforzheim, 10. Mai. In der am 4. d. M. hier abgehaltenen altkatholischen Gemeindeversammlung wurden die von dem Kirchenvorstande mit Pfarrer Dilger in Ueberlingen a. R. wegen Uebernahme der hiesigen altkatholischen Pfarrstelle gepflogenen Unterhandlungen genehmigt und der genannte Geistliche einstimmig als Pfarrer der Gemeinde gewählt. Hr. Pfarrer Dilger wird noch im Laufe dieser Woche hierher übersiedeln. Die Abhaltung eines regelmäßigen Gottesdienstes dürfte in nächster Zeit auch geregelt sein und damit den religiösen Bedürfnissen der hiesigen Altkatholiken in erwünschter Weise abgeholfen werden.

§* Pforzheim, 11. Mai. In geschäftlicher Beziehung herrscht hier noch immer eine sehr unerquickliche Stille und auch der Verlauf der jüngsten Leipziger Messe war nicht dazu angethan, unsere etwas flaue Fabrikthätigkeit aufzufrischen. Nichts destoweniger zeigt sich hier wider Erwarten eine sehr regsame Bauthätigkeit und sieht man aller Orten Neubauten in ziemlicher Anzahl erstehen. Das bedeutendste bauliche Unternehmen dieser Art ist das Gewerbschul-Gebäude, das schon bis über Sockelhöhe gefördert ist und hinlänglich ersehen läßt, daß das Haus nicht nur ein sehr stattliches, sondern wohl die schönste Zierde unserer Stadt werden wird. Auch der Thurmbau an der Altstädter Kirche macht gute Fortschritte.

§ Heidelberg, 9. Mai. Eine dem „Schwäb. Merkur" von hier aus zugegangene Mittheilung, dahin lautend, der Zusammenbruch des Bankhauses Zimmern sei durch einen Druck eines nach Uebernahme des Geschäftes strebenden Geldinstituts herbeigeführt worden, wird in der „Heid. Ztg." mit dem Bemerken für unrichtig erklärt, daß von keiner Seite ein „künstlicher" Druck geübt worden, sondern das Haus nur in Folge des durch den plötzlichen Tod des Dr. Ploos van Amstel wachgerufenen allgemeinen Mißtrauens gefallen sei. Dem entgegen bleibt es gleichwohl Thatsache, daß das unter der großen Menge der in der Nähe befindlichen Gläubiger allerdings erwachte Mißtrauen sich, da allen Geldrückforderungen prompt entsprochen wurde, nach einigen Tagen so völlig wieder gelegt hatte, daß am Tage der Ganterklärung sowohl, als an den vorhergehenden Tagen von hiesigen Geschäftsleuten, welche mit dem Hause in Kontokorrentverbindung standen, bei diesem wieder relativ erhebliche Summen deponirt wurden. Was zur Konkurserklärung zwang, waren eben die Guthaben großer Häuser, welche mit ihren beträchtlichen Forderungen angerückt kamen und dieselben nachdrücklich geltend machten. Es soll selbstverständlich nicht damit gesagt sein, in einem solchen Auftreten der großen Gläubiger sei ein „künstlicher" Druck zu erblicken, derselbe war vielmehr nur zu natürlich, so wenig als die ungesunde innere Lage des Geschäfts geläugnet werden kann. Um zu zeigen, in welcher Weise sich jetzt auch die Phantasie der Menge dieses für so Viele empfindlichen Falles bemächtigt und die einzelnen näheren Umstände verarbeitet, erwähne ich des hier verbreiteten Gerüchtes, Dr. Ploos van Amstel sei nicht todt, sondern von Hamburg nach Amerika entwichen und an seiner Stelle eine beliebige Leiche zur Beisetzung hierher verbracht worden. Die gestern in den Mittheilungen der Standesbeamtung erfolgte Veröffentlichung dieses Todesfalls wird diesem Gerede nun wohl ein Ende machen.

§ Heidelberg, 10. Mai. Da bei der gestrigen dritten Immatrikulation 107 neue Inscriptionen erfolgten und weitere 33 vorgemerkt sind, so ist die kürzlich an dieser Stelle ausgesprochene Vermuthung, daß die Neuanmeldungen für dieses Semester die Zahl 300 weit übersteigen würden, nicht nur bestätigt, sondern erheblich übertroffen werden, denn schon jetzt ist die Zahl 400 erreicht. Während unter der großen Anzahl bei der ersten Immatrikulation eingeschriebener Akademiker nur ein einziger Theologe sich befunden hatte, haben sich inzwischen doch noch 3 weitere dazu gesellt, also 1 Proz. des Gesammtzugangs entfällt auf die theologische Fakultät. Die Totalfrequenz der Universität wird für diesen Sommer beiläufig 900 betragen. — Im Hinblick auf die erfolgte Gründung einer höheren Töchterschule in Wiesloch und auf die bevorstehende Errichtung einer solchen in Schwetzingen ertheilt ein Spottvogel den hiesigen Eltern in der Presse den scherzhaften Rath, die bequeme und billige Eisenbahn-Verbindung mit den genannten Städtchen zu benützen, um ihre Töchter die dortigen Schulen besuchen zu lassen. Wenn auch zugegeben werden muß, daß es hier mit dieser neuerdings wieder aufgegriffenen Angelegenheit der Schaffung einer höheren Töchterschule nicht so rasch vorwärts geht, als es vielleicht wünschenswerth wäre, so darf man doch auch auf der andern Seite nicht übersehen, daß eine derartige Anstalt in der Stadt Heidelberg auf ganz anderen Grundlagen errichtet und auf wesentlich höhere Leistungen berechnet sein muß, als in jenen Nachbarstädtchen, wo man mit Recht die in's Leben tretenden Töchterschulen als einen Fortschritt begrüßen darf, wenn sie auch weniger leisten, als hier durch die verschiedenen Privatinstitute auf diesem Felde schon längst geboten ist. Gerade aus der Nothwendigkeit aber, hier eine allen Anforderungen genügende Anstalt zu schaffen, ergibt sich auch die Unmöglichkeit, es in so kurzer Frist zu bewerkstelligen, wie sie manchen ungeduldigen Nichtsachverständigen vorzuschweben scheint. In dem laufenden Jahre dürfte man über die Vorarbeiten auch im günstigsten Falle schwerlich hinauskommen.

# Mannheim, 9. Mai. Mit dem gestern hier zum erstenmal aufgeführten Lustspiel „Die Realisten" hat Ernst Wichert einen überaus glücklichen Griff in die seit einem Jahre selig entschlafene Gründerzeit gethan. Alle Schlagwörter dieser verhängnißvollen Periode, die Verführung Seitens der Finanzkünstler, die Beschwichtigung durch die Phrase der Uneigennützigkeit und der Sorge für das gemeine Beste, dabei die Gewissensbisse des gründungslustigen Fabrikanten, dem der Gründer des Hauses, der Urgroßvater, im Traum erscheint, verschlingen sich hier zu einem köstlichen Bilde des Humors, welches zum Schluß einer befriedigenden Lösung zugeführt wird. Die Zuschauer kamen aus der Heiterkeit nicht heraus. Die Besetzung der Rollen war eine sehr glückliche, insbesondere zeichnete sich Hr. Jacobi als Bankier Löwenberg durch sein feines durchdachtes Spiel aus. Ernst Wichert hat durch seine „Realisten" seinen „Schritt vom Wege" wieder gut gemacht.

♂ Offenburg, 10. Mai. Ueber den Bericht der „N. Frankf. Presse", wonach in der ganzen Ortenau und dem Breisgau Alles erfroren sei, hört man hier und in der Umgegend nur eine Stimme der Entrüstung. Wenn auch die Schäden vielfach sehr erheblich sind, so ist doch auch wiederholt konstatirt worden, daß die Fröste nur strichweise geschadet haben und durchaus nicht ein allgemeiner Ausfall in den Erträgnissen des Feldbaues zu befürchten steht. Wir können deßhalb nur wiederholen, daß, wenn das bis jetzt vom Froste Verschonte erhalten bleibt, immer noch ein ordentliches, vielleicht sogar noch mehr als „mittleres" Jahr zu erwarten steht. Wenn der „Ort. Bot." jene Nachricht der Presse eine „Spekulantenlüge" nennt, mag er nicht weit neben das Ziel getroffen haben. — Morgen wird die hiesige Gewerbe- und Handelskammer über die Verwendung des Vereinsvermögens zur Erbauung einer Gewerbehalle berathen. — In den Landgemeinden unseres Bezirks wurde in letzter Zeit eifrig über die Einführung des Fortbildungsunterrichts berathen. Es scheint, daß man vielfach nicht abgeneigt ist, denselben auf die Vormittagsstunden des Sonntags (vor dem Gottesdienste) zu verlegen. — Die „Programmschau" der „Bad. Schulzeitg." hat in letzter Nummer einen Bericht über die hiesige Realschule gebracht, der im Stande wäre, unrichtige Vorstellungen über diese Schule zu verbreiten. Während die Schulzeitung des Unterrichts in den modernen Sprachen gar nicht erwähnt, müssen wir feststellen, daß für diesen Unterricht 27 Stunden angesetzt sind, und daß der eine der beiden ständigen Reallehrer ausschließlich mit diesem Unterricht betraut ist. — Die Schwurgerichts-Sitzungen des zweiten Quartals werden bei hiesigem Kreis- und Hofgerichte unter dem Vorsitze des großh. Kreisgerichtsraths Feyerlin (Stellvertreter Hr. Kilgenstein) Montag den 22. Juni ihren Anfang nehmen.

+ Aus der Ortenau, 10. Mai. Die Schilderungen, welche v. Sybel im preußischen Abgeordnetenhause über das Treiben der ultramontanen Fanatiker in Bonn und Saarbrücken entworfen, haben einen erschreckenden Einblick thun lassen in die Art und Weise, wie drunten am Rheine, „in des hl. römischen Reiches Pfaffengasse", reichsfeindlich und franzosenfreundlich agitirt wird. Gar Mancher bei uns im Süden mag bei der Lektüre jener Darstellung zufrieden gedacht haben: Da leben wir noch in guten Verhältnissen, so wagt man es doch bei uns noch nicht zu treiben. Ganz richtig, in so grasser Weise treten, Dank dem gesunden Sinne unseres Volkes, diese Erscheinungen nicht auf; wer behaupten wollte, „Bismarck wolle selbst Papst werden, dem Papst solle der Bauch aufgeschlitzt und die Eingeweide herausgerissen werden", der würde doch sicher auch in dem schwärzesten Dorfe Badens als Schwindler verlacht werden. Dagegen sucht man vielfach bei uns das Gift in schöner Form, ja sogar in poetischem Gewande unter das Volk zu bringen, und dies ist viel gefährlicher, als das plumpe Dreinschlagen mit handgreiflichen Lügen. Zum Beweis, wie uns gearbeitet wird, diene folgende, in Dörfern des Amtes B. erzählte und allgemein geglaubte Schauergeschichte. „Dem Thürmer auf dem Münster zu Freiburg erschien Nachts um die zwölfte Stunde eine verhüllte Gestalt und forderte ihn auf, die Uhr vier schlagen zu lassen. Nach vergeblichem Weigern wurde der geängstete Thurmwächter gezwungen, der Aufforderung Folge zu leisten. Als er hierauf nach Geheiß der Erscheinung hinaus schaute, begegneten seinem Auge lachende Fluren mit dem reichsten Obst- und Weinsegen, „goldene Saaten in den Thälern, auf den Bergen edler Wein", der ergötzlichste Anblick. Jetzt sollte der Thürmer fünf schlagen lassen. Bedroht mit dem Äußersten, that er auch dies; doch kaum hatte die Glocke verklungen, siehe da! vor seinen Augen lagen die Felder verwüstet, die Stadt erschien als rauchender Trümmerhaufe, überall herrschte Schrecken und Verzweiflung. Befragt von der Erscheinung, ob er wisse, was dies bedeute, verneinte dies der Thürmer. Und da wurde ihm erklärt, die erste Aussicht habe das Jahr 74, die zweite das Jahr 75 dargestellt." Man braucht weiter keinen Kommentar zu dieser Erzählung, wenn man bedenkt, daß man da und dort im Reichstags-Wahlkreise des Hrn. Lender von einem bevorstehenden Religionskriege als einer sichern Thatsache spricht, und daß die bösen Liberalen jedenfalls zur Verbreitung solcher Geschichten nicht beitragen. Jedeß, faßt man das Treiben der ultramontanen Fanatiker im Deutschen Reiche, mögen die Erscheinungsformen plump oder fein angelegt sein, zusammen, so wird man zu dem Schlusse kommen, daß das Motto, welches Hans am See seinem „Narrenschiff unserer Zeit" vorgesetzt und uns zugedacht hat, auf ihn selbst und seine Mitarbeiter zurückfallen muß und wird.

„Sie werden wol die läng' nit faren,
„Inen wird bald brechen schiff und karren.

Lahr, 9. Mai. (Lahr. Ztg.) Gestern Nachmittag kam Herr Oberingenieur Bürklin hier an, um sich wegen Uebernahme der Vorarbeiten bei der Eisenbahn-Anlage Kehl-Ottenheim-Dinglingen-Lahr mit dem hiesigen Komité ins Benehmen zu setzen. Heute Morgen begab er sich in Begleitung unseres Bürgermeisters, Hrn. Flüge, auf den Weg, um die Strecke zu bereisen. Dem Vernehmen nach ist das Projekt an maßgebender Stelle in Karlsruhe mit großem Wohlwollen aufgenommen, so daß alle Aussichten auf Verwirklichung desselben vorhanden sind. Von großer Wichtigkeit ist es, daß die Vorarbeiten noch so zeitig ausgeführt werden, um bei dem gegenwärtig tagenden Landtag die Konzession noch nachsuchen zu können.

= Freiburg, 9. Mai. Die ultramontane Partei hat gestern dahier eine kleine Demonstration in Szene gesetzt. Eine Einladung der Vorstände der beiden ultramontanen Vereine „Constantia" und „kathol. Bürgerverein", der HH. Graf v. Kageneck und Anwalt Marbe zufolge, welche diese in den hiesigen Blättern an „alle kathol. Einwohner" hatten ergehen lassen, fanden sich gestern etwa 180 Gesinnungsgenossen in der Wohnung des Hrn. Erzbisthumsverweser B. Kübel dahier ein, um ihm in einer hiebei überreichten Adresse ihre Bewunderung, Anerkennung, ihr festes Vertrauen und treue Ergebenheit in den gegenwärtig so bösen Zeiten und schweren Kämpfen auszusprechen. Offenbar ist diese Kundgebung mit den in neuester Zeit wiederholt gegen Hrn. Bischof Kübel wegen gesetzwidriger Anstellung von Geistlichen erkannten Geldstrafen in Zusammenhang zu bringen. Ob die Unterzeichner und Ueberbringer der Adresse in dieser Beziehung ihrer Ergebenheit auch durch die That wohlklingenden Ausdruck verliehen haben, konnte nicht ermittelt werden. Am Abend des gleichen Tages soll auch eine Anzahl von katholischen Frauen und Jungfrauen in gleicher Weise dem Herrn Bischof ihre Huldigung und Verehrung persönlich zu erkennen gegeben haben. Uns scheint, daß die Demonstration weniger großartig und effektvoll ausgefallen ist, als deren Veranstalter gehofft haben mögen.

† Paris, 10. Mai, Abds. Auf dem Boulevard wurde neueste Anleihe zu 94.45 gehandelt, Türken zu 46.15 gefragt.

## Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 11. Mai, die übrigen vom 9. Mai.)

### Staatspapiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preußen 4½% Obligation. | — | Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr. | 93 |
| Baden 5% Obligationen | 104½ | burg 4% „ i. Thlr. à 10 fr. | 93 |
| „ 4½% „ | 101 | Rußland 5% Oblig. v. 1870 | |
| „ 4% „ | 97½ | £ à 12. | 99 |
| „ 3½% Oblig. v. 1842 | — | „ 5% dto. v. 1871 | 98¼ |
| Bayern 4½% Obligat. | 101¼ | Schweden 4½% dto. i. Thlr. | 98⅜ |
| „ 4% „ | 97⅛ | Schweiz 4½% Bern. Stsobl. | 96 |
| Württemberg 5% Obligation. | 105 | **N.-Amerika 6% Bonds** | |
| „ 4½% „ | 101 | **1882r v. 1862** | 98½ |
| „ 4% „ | 97½ | **„ 6% dto. 1885r** | |
| Nassau 4% Obligationen | 97½ | **von 1865** | 101 |
| Gr. Hessen 4% Obligationen | 99¾ | „ 5% dto. 1904r | |
| **Oesterreich. 5% Silberrente** | | (10/40r v. 1864 | 98½ |
| Zins 4½% | 66¾ | 3% Spanische | 18⅞ |
| „ **5% Papierrente** | | Bolle franz. Rente | 95⅜ |
| Zins 4½% | 62¼ | 1872 „ „ | — |

### Aktien und Prioritäten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Badische Bank** . . . | 112⅜ | 5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S. | 72¾ |
| **Frankf. Bankverein** | 84½ | 5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb. | 84 |
| **Deutsche Vereinsbank** | 94 | 5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em. | — |
| **Provinzialdiskonto** | 81½ | 5% dto. „ 2. Em. | 82¾ |
| **Darmstädter Bank** | 370 | 5% dto. steuerfr. neue „ | 87½ |
| **Oesterr. Nationalbank** | 1019 | 5% dto. (Neumarkt-Ried) | 89½ |
| Württemb. Vereinsbank | 139¼ | 5% Donau-Drau | — |
| **Oesterr. Kredit-Aktien** | 224 | **5% Frz.-Jos.-Prior.** | 91⅞ |
| **Mitt. deutsch. Kred. Bank** | 105 | 5% Kronpr.-Rud.-Pr. v. 67/68 | 85⅝ |
| **Rheinische Kreditbank** | 101¾ | 5% Kronpr.-Rudolf-Pr. v. 1868 | 84½ |
| **Basler Bankverein** | 88½ | **5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.** | 87⅝ |
| **Brüsseler Bank** | 101¾ | 5% „ „ Lt. B. | 69⅝ |
| **Berliner Bankverein** | 88⅝ | Vorarlberger | — |
| **Stuttgarter Bank** | — | 5% Ung. Ostb.-Prior. i. S. | — |
| **Deutsche Effektenbank** | 115⅜ | 5% Ungar. Nordostb.-Prior. | 64½ |
| **Oestr.-deutsche Bank** | 84⅞ | 5% Ungar.-Galiz. | 68 |
| 4½% bayr. Ostb. à 200 fl. | 110¼ | Ungar. Eis.-Anl. | 70⅜ |
| 4½% pfälz. Marbahn 500 fl. | 119½ | 5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs. | 86¾ |
| 4% Hess. Ludwigsbahn | 132¾ | **3% östr. Süd-Lomb.-Pr.** | 49¼ |
| 3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl. | 77⅛ | 5% österr. Staatsb.-Pr. | 96⅞ |
| **5% östr. Frz. Staatsb.** | 331⅜ | 3% österr. Staatsb.-Pr. | 62½ |
| **5% „ Süd-Lombard.** | 143¾ | 3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/. | 35⅝ |
| **5% „ Nordwestb.-A.** | 189 | 5% Rheinische Hypothekenbank | |
| **5% Elisab. Eisenb.** à 200 fl. | 208½ | Pfandbriefe | 101 |
| 5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl. | 161 | 4½% „ | — |
| 5% Böhm. Westb.-A. 200 fl. | 217½ | 6% Pacific Central | — |
| **5% Frz.-Jos. Eisenbahn** | 208¼ | 6% South Missouri | — |

### Anlehensloose und Prämienanleihen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bayr. 4% Prämien-Anl. | 113¾ | Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854 | 94¾ |
| Badische 4% dto. | -- | „ 5% 500-fl.- „ v. 1860 | 97⅞ |
| „ 35-fl.-Loose . . | — | „ 100-fl.-Loose von 1864 | 159 |
| Braunschw. 20-Thlr.-Loose | 22¼ | Schwedische 10-Thlr.-Loose | 15¾ |
| Großh. Hessische 50-fl.-Loose | 223 | Finnländer 10-Thlr.-Loose | 11 |
| „ „ 25-fl.- „ | — | Meininger fl. 7. | 8⅛ |
| Ansbach-Gunzenhausen. Loose | 15 | 3% Oldenburger Thlr.-40-L. | 39⅝ |

### Wechselkurse, Gold und Silber.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **London 10 Pfd. St. 6%** | 118¾ | Holländ. 10-fl.-St. fl. | 9.45—47 |
| **Paris 200 Frcs. 6%** | 94⅛ | Ducaten . . . „ | 5.30—32 |
| **Wien 100 fl.** östr. W. **5%** | 105⅛ | **20-Francs-St.** „ | 9.24½-25½ |
| Disconto . . . . . l. S. 3½% | | Engl. Sovereigns „ | 11.51—53 |
| Preuß. Friedrichsd'or fl. | — | Russische Imperial „ | 9.40—42 |
| Pistolen . . . „ | 9.35—37 | Dollars in Gold „ | 2.25—26 |
| | | Dollarcoupon . . „ | — |

Tendenz: fest.

**Berliner Börse.** 11. Mai. Kredit 128, Staatsbahn 190, Lombarden 82⅝, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier , Galizier —. Tendenz: still.

**Wiener Börse.** 11. Mai. Kreditaktien 216.50, Staatsbahn —.—, Lombarden 138.—, Anglobank 133.50, Napoleonsd'or 8.97½, Tendenz: recht fest, aber geschäftslos.

**Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretzschmar.

## Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 12. Mai. 2. Quartal. 65. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: **Magelone**, romantische Oper in 3 Akten, von Hermann Kroenlein. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Todesanzeige.

F.353. Mannheim. Heute früh 7 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

**Marie Eichrodt.**

Mannheim, den 11. Mai 1874.

Im Namen der Familie:
Eichrodt,
Hauptmann.

---

F.152.3. Unterzeichnete empfiehlt die ihr von der Plankammer des großen Generalstabes in Berlin zum Debit übergebenen Karten von Baden:

**Topographischer Atlas** in 55 Blatt. Maßstab 1:50,000. Preis à Blatt: Original 1 fl., Ueberdruck 30 kr.

**Uebersichtskarte** in 6 Bl. Maßstab 1:200,000. Preis à Blatt: Original 1 fl., Ueberdruck 30 kr.

**Generalkarte** mit Gebirge in einem Blatt. Maßstab 1:400,000. Preis 2 fl.

**Karlsruhe.**
**G. Braun'sche Hofbuchhdlg.**

---

Verlag von J. Bensheimer in Mannheim & Straßburg.

F.352. So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

**Die Verfassungsrevision**
und
**die Militärconvention**
im
**Großherzogthum Baden.**
Preis 18 kr.

---

F.348. Hockenheim.

## Einladung

**zur Fahnenweihe der Feuerwehr in Hockenheim.**

Sonntag den 17. Mai wird die hiesige Feuerwehr ihre Fahnenweihe mit entsprechender Festlichkeit begehen, wozu wir sämmtliche Feuerwehrmannschaften aus Nah und Fern, freundlichst hiermit einladen.

Hockenheim, den 8. Mai 1874.

**Das Feuerwehr-Commando.**

---

## Zu verkaufen od. zu verpachten.

## Wichtig für Gärtner.

Eine Viertelstunde von Pforzheim, Eutingerstraße, ist ein neuerbautes Wohnhaus mit zwei Familienwohnungen und Brunnen, nebst circa 1½ Morgen Gartenland in der sonnigsten Lage, zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe würde sich am besten für einen Handelsgärtner eignen und könnte sich ein junger Mann dauernde Existenz gründen. Frankirte Anfrage sub **246** bef. die Generalagentur der Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** (J. Kraus Bchhdlg.) in **Pforzheim.** F.282.3.

---

F.295.2. Baden.

## Metalldreher,

ein gewandter, findet Stelle bei
**A. E. Thiergärtner,**
Mechaniker.

---

## Offene Postgehilfenstelle.

F.354.1 Ein geübter Postgehilfe, welcher telegraphiren kann, findet sofort eine angenehme Stelle. Offerten an die Exped. d. Bl. zu richten.

---

## Stelle-Gesuch.

F.351. Ein Frauenzimmer aus achtbarer Familie sucht bei einer Herrschaft eine Stelle als Erzieherin zu Kindern oder als Haushälterin. Eintritt könnte sogleich geschehen.

Zu erfragen bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

---

## Putzgeschäft zu verkaufen.

F.342.1. Ein gutes Putzgeschäft mit fester Kundschaft ist in einer lebhaften Stadt Bayerns zu verkaufen, resp. zu übernehmen, und würde ein gewandtes Frauenzimmer mit etwa 1000 fl. Vermögen ihr gutes Fortkommen finden. Gefl. Anträge unter Chiffre U. A. 325 sind an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Stuttgart** einzusenden.

---

F.347.1. **Zell-Weierbach.**

## Wein-Verkauf.

Küfermeister Götz hat seine reingehaltene Weine, als: Klingelberger, Klevner, Weißherbst, weiße Bergweine vom Jahre 1870, 1872 und 1873, ferner feine 1872r und 1873r Rothweine im Auftrag zu verkaufen.

---

F.320.2.

# Soolbad Dürrheim.

Unsere, heuer wesentlich vergrößerte Soolbad- und Sooldampfbadanstalt mit Doucheeinrichtungen wird

**Pfingstmontag den 25. Mai l. J.**

eröffnet. Eisenbahnstation Marbach.

Dürrheim, den 8. Mai 1874.

Großh. bad. Salineverwaltung.
Zahn.

F.321.2. Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich meinen aufs beste eingerichteten Gasthof **zur Saline** den verehrlichen Kurgästen und Passanten angelegentlichst.

Hochachtungsvoll

Dürrheim, 8. Mai 1874. **Heinemann,** Salinwirth.

---

# Salzwerk Wyhlen.

In Gemäßheit des § 13 der Gesellschaftsstatuten werden die Herren Aktionäre hiermit zu der am

**Samstag den 30. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Ochsen in Wyhlen**

abzuhaltenden

**ordentlichen General-Versammlung**

ergebenst eingeladen.

**Verhandlungs-Gegenstände:**

1. Bericht des Verwaltungsrathes.
2. Rechnungsablage pro 30. April d. J., Bericht der Revisoren und Ertheilung der Decharge.
3. Erneuerung des Verwaltungsrathes.
4. Wahl dreier Rechnungsrevisoren pro 1874 und 1875.
5. Unvorhergesehenes.

Eintrittskarten können nach § 14 der Statuten gegen Hinterlage der Aktientitel (oder Depotscheine) in den Tagen vom 18. — 26. Mai bei
den Herren **Ehinger & Cie.** in **Basel,**
der Tit. **Kreishypothekenbank** in **Lörrach** und
dem **Gesellschaftsbureau** in **Wyhlen**
in Empfang genommen werden.

Die Eintrittskarten dienen zugleich als Bescheinigung der Hinterlage, und erfolgt die Wiederaushändigung der Aktien nur gegen deren Rückgabe.

**Wyhlen,** den 29. April 1874.

Namens des Verwaltungsrathes
der Präsident:
**M. Pflüger.**

F.193.2.
(H-1301-Q.)

---

F.334.2. **Freiburg** im Breisgau.

# Hotel Deutscher Hof.

Zu der hier stattfindenden Gartenbauausstellung bringe ich mein Hotel als das nächstgelegene in empfehlende Erinnerung. Alles sehr gut, freundliche Bedienung bei bescheidenen Preisen.

Omnibus zu allen Zügen.

**C. Siebenpfeiffer,**
Eigenthümer.

---

## Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1857.

**Statutenmäßiges Grundkapital: 6,000,000 Reichsmark,**
davon begeben:
**2,563,500 Reichsmark.**
**Reingewinn pro 1873: Rmk. 111,169. 79.**

F.335.2.

**Geschäfts-Uebersicht**
pro 1. Januar bis 31. März 1874.

| | | |
|---|---|---|
| Prämien-Einnahme abzüglich Ristorni | Rmk. | 166,628. 25. |
| abgabe an Rückversicherer | „ | 36,745. 06. |
| Schäden für eigene Rechnung | „ | 53,180. 55. |

Oldenburg, den 1. April 1874.

**Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.**

Der Direktor: **W. Fartmann.** Der Buchhalter: **H. T. Victors.**

---

# Duske & Wesle

**Moscou-Odessa**
**Agenturen-Speditionen.**

F.243.2.

---

F.340.1. Hagenau.

## Holzversteigerung.

Kaiserliche Oberförsterei Hagenau-Ost.

Am Freitag den 29. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Kaufhaus-Saale zu Hagenau folgende Stämme und Brennhölzer öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

I. Ungetheilter Hagenauer Wald,

Distrikte: Donau, Judenweg, Erzlach, Deielsberg, Taubenhübel, Wolfswinkel, Brunwald, Hattenmerstangen, Schierlach, Oberschwarzbruch, Heuscheuer und Schelmenhofstadt.

A. **Stammholz.**

| | |
|---|---|
| ca. 680 Eichen-Stämme, | 195 Birken-, Erlen- 2c. Stämme, |
| „ 190 „ Stangen, | |
| „ 200 Buchen-, Eschen- 2c. Stämme, | 2700 Kiefern- „ |
| „ 35 „ „ Stangen, | |

B. **Brennholz.**

| | Scheit | Knüppel | Stockholz | Wellen |
|---|---|---|---|---|
| Eichen- | 406 Rmtr. | 200 Rmtr. | 170 Rmtr. | 11300 Stück, |
| Buchen-, Eschen- 2c. | 350 „ | 140 „ | 40 „ | 9500 „ |
| Birken-, Erlen- 2c. | 610 „ | 730 „ | 555 „ | 17800 „ |
| Kiefern- | 2090 „ | 610 „ | 500 „ | 50000 „ |

II. Artillerie-Schießplatz.

166 Eichen-Stämme und 1 Buchen-Stamm.

Die Verkaufs-Bedingungen werden beim Beginn des Termins bekannt gemacht werden. Verzeichnisse der Loos-Eintheilung obiger Hölzer können vom 18. Mai cr. ab in meinem Büreau in Empfang genommen werden.

**Hagenau,** den 6. Mai 1874.

Der Oberförster
**Meerwein.**

---

## Ein Kupferarbeiter,

verheirathet, besonders in der Anlage von Dampfleitungen routinirt, sucht in einer Fabrik oder größeren Werkstelle eine dauernde Stelle. Eintritt kann sofort geschehen. Beste Zeugnisse. Näheres unter K. K 7 an die Expedition d. Bl. F.350.

---

D.685.12. Wir sind von folgenden Hypothekar-Instituten mit dem Verkauf ihrer Pfandbriefe beauftragt, als:

der **Frankfurter Hypotheken-Bank in Frankfurt**
5% Stücke à 100, 200, 500 Thaler.

der **Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München**
4½ und 4% Stücke à 100, 200, 500, 1000 Thaler.

der **Oesterr. Boden-Credit-Anstalt in Wien**
5% Stücke à fl. 100, 200, 300, 500, 1000 Silber.
Zinsen und Kapital zahlbar in süddeutscher Währung.

der **United States Mortgage Company in Newyork**
6% Stücke à 100, 500, 1000 Dollar.
Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

und können die Stücke sofort bezogen werden.

**Karlsruhe** und **Baden-Baden.**
**G. Müller & Cons.**

---

## Für Kapitalisten,

welche geneigt sind, sich mit größeren Summen an einem keiner Mode unterworfenen Fabrikunternehmen, in der Nähe von Baden-Baden zu betheiligen, belieben ihre Offerten unter F Z gefäll. an die Expedition dieses Blattes zu richten. F.264.2.

---

## 20,000 Steine,

darunter 10,000 große Mauersteine sind zu verkaufen in der Ziegelhütte in **Seltz** bei **Rastatt.** F.336.

---

## Mehl-Agentur.

F.286.2. Eine leistungsfähige **Kunstmühle sucht** für hiesigen Platz und Umgebung einen gewandten, fleißigen **Vertreter** mit guten Referenzen. Frco.-Offerten werden unter **H.61335** durch die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.** erbeten.

---

## Brauerei-Verkauf oder Verpachtung.

Eine in ganz guter Lage und in der Nähe einer Kaserne in Karlsruhe gelegene Brauerei mit vielen Räumlichkeiten und großen Wirthschaftslokalitäten wird unter günstigen Bedingungen verkauft oder verpachtet.

Hierzu Lusttragende wollen ihre Adresse unter H. M. No. 40 an die Expedition dieses Blattes franco einsenden. F.349.1.

---

F.345.1. Straßburg.

## Bekanntmachung.

**Montag den 18. Mai 1874, 2 Uhr Nachmittags und folgende Tage,** in hiesiger Kalbsgasse 2, auf Anstehen des Herrn Ducret, Syndic des Falliments der Firma Emich & Eich, Mineralwasser-Fabrikanten hier, wird durch den Unterzeichneten zur öffentlichen Versteigerung gegen Baarzahlung folgende Gegenstände:

**Utensilien einer Mineralwasser-Fabrik mit vorzüglicher Pariser Maschine, nebst Syphons, beträchtlicher Flaschenvorräthe, Lampen und Zubehörden, Pferd und Rollwagen 2c. geschritten werden.**

Der mit der Versteigerung beauftragte
Kais. Gerichtsschreiber I.
Lang.

Straßburg, den 9. Mai 1874. (H.f.321.Q)

---

## Strafrechtspflege.

**Ladungen und Fahndungen.**

G.302. Nr. 4980. Breisach. Reservist Albert Rubin von Ihringen wird von Großh. Bezirksamt hier beschuldigt, ohne Urlaub in Amerika zu verbleiben, unter Beantragung einer Geldstrafe von 20 Thalern. Es wird Tagfahrt zur schöffengerichtlichen Hauptverhandlung auf

Dienstag den 9. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, und wird hiezu der abwesende Angeschuldigte mit der Aufforderung vorgeladen, sich vor der Tagfahrt hier zu stellen, widrigens das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde.

Breisach, den 28. April 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler.

G.292. Nr. 5929. Tauberbischofsheim. Adolf Gottlob von Dittigheim (auch Abraham Gottlob genannt), dessen Signalement beigefügt ist, steht dahier unter der Anschuldigung der Blutschande in Untersuchung und ist flüchtig, daher um dessen Verhaftung und gefängliche Einlieferung ersucht wird.

Signalement: 23 Jahre alt, mittler Statur, kurzes schwarzes Kopfhaar, blasses gelbliches Gesicht, schwarzer Schnurrbart, gebückte Haltung.

Derselbe wird aufgefordert,

binnen 14 Tagen

sich dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß gefällt wird; zugleich wird dessen Vermögen für den Betrag von 300 fl. mit Beschlag belegt.

Tauberbischofsheim, den 8. Mai 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Lochbühler.

---

F.249.3. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

## Vergnügungszug nach Schwetzingen.

Am Christihimmelfahrtstage den 14. Mai d. J. wird bei günstiger Witterung ein Extrazug **von Karlsruhe Hauptbahnhof nach Schwetzingen** und zurück zu ermäßigten Preisen abgefertigt. Abfahrt von Karlsruhe 1⁰ Nachmittags, Rückfahrt von Schwetzingen 7⁴⁰ Abends, Ankunft in Karlsruhe 9⁰ Abends.

Der Preis eines Billets für Hin- und Rückfahrt mit diesem Zuge beträgt
in 2r Wagenklasse 1 fl. —
in 3r Wagenklasse — fl. 36 kr., dabei

sind die reglementmäßigen Taxermäßigungen für Kinder zulässig.

Billete zu diesem Zuge, wofür bis zu 800 Billeten III. Klasse und 200 Billeten II. Klasse ausgegeben werden, können von Dienstag den 12. Mai d. J. an im Hauptbahnhofe gelöst werden.

Karlsruhe, den 3. Mai 1874.

Generaldirektion
der Großh. bad. Staatseisenbahnen.
B. V. d. G.D.
Poppen.
Seiler.

---

F.341. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Vom 15. d. Mts. an wird für den direkten Personen- und Gepäckverkehr zwischen den Großh. Badischen und den Pfälzischen Eisenbahnen via Mannheim, via Speyer und via Maxau ein neuer Tarif, welcher veränderte Fahrpreise enthält, in Wirksamkeit treten.

Diese Fahrpreise werden durch Anschlag an den Billetschaltern der betr. Stationen bekannt gegeben werden.

Karlsruhe, den 10. Mai 1874.

Generaldirektion
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Schenkh.

---

F.316. Nr. 454. Freiburg.

## Holzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen der Hubdistrikte St. Peter und Eschbach werden am:

Mittwoch den 20. Mai d. J.,
früh 10 Uhr,
auf dem Holzplatze im Sägedobel,
Gemarkung St. Peter,

nachverzeichnete Holzsortimente mit Borgfrist bis 1. November d. J. öffentlich versteigert:

313 tannene Sägklötze, 21 tannene Bauhölzer, 178 tannene Deicheln, 26 meist sehr starke Buchen, 375 tannene Baumpfähle und 150 tannene Rebstecken, 334 Ster buchenes, 135 Ster tannenes, 1 Ster birkenes und 1 Ster erlenes Scheitholz I. Klasse, 70 Ster buchenes und 35 Ster tannenes Klotzholz, 27 Ster buchene, 44 Ster tannene, 1 Ster birkene, 8 Ster erlene und 75 Ster gemischte Prügel, sowie 18 Loos Reisig- und Abfallholz;

Donnerstag den 21. Mai d. J.,
früh 9 Uhr,
im Gasthause zum Löwen in Eschbach, Amts Freiburg:

526 tannene Sägklötze, 46 tannene Bauhölzer und 18 Buchen, 343 Ster buchenes, 217 Ster tannenes und 7 Ster gemischtes Scheitholz I. Klasse, 11 Ster buchenes und 49 Ster tannenes Klotzholz, 25 Ster buchene, 12 Ster tannene und 126 Ster gemischte Prügel. Sämmtliches Holz sitzt bei der Kirche.

Freiburg, den 6. Mai 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Bach.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)